

versichert Bürg syn mag. Mich aber mit mehrerem uff unsern Verthruwen discurs beziechend, dess erpietens dem H Vetern den sinigen ... auch thrwlich Zuedienen ...".

- 1) s. Zurlaubiana AH 129/21, wo Wolfgang Dietrich Theodor Reding in gleichem materiellen Zusammenhang die Freundschaft zwischen den drei obgenannten Herren rühmt.
- 2) s. EA V 2, 1718 Art. 153
- 3) An den Rand dieser Passage schrieb Zurlauben: "NB."

Von Beat II. Zurlauben - AH 129, 342-343 - Blatt 343^v leer

163

[1647 Juli?]

A

MEMORIALE [DES ZUGER STADT- UND AMTSRATS BEAT II. ZURLAUBEN
ÜBER DIE UMSTRITTENEN RECHTE DES GERICHTSHERRN DER HERRSCHAFT HILFIKON, SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER, IN SARMENSTORF]¹

"Wye es mit Usswürkhung der confirmation [der Orts]stimmen [- Stadt und Amt Zug stellte eine solche am 28. Juni 1646 aus -]² Über die praetendierte Rechtsamj dess Schlosses [konkret: der Herrschaft] hilffigkhon, Jn dem Dorff Sarmistorff, Jnnerth, oder Nebendt den Siben Marchsteinen, hergeloffen, ist mier nit Unbekhant, Und Obglych woll Jn denselbigen Urkhunden [d.h. in den Ortsstimmen der übrigen Orte, so in jener von Schwyz vom 18. November 1645³ und jener von Glarus vom 16. Dezember 1645⁴] myn Namen dergestalten begriffen Sam häte ich Vermittelst myner opinion, oder berichts, gedachter praetention Und Usslegung, byfahl geben, Bin Jch doch Jn Keinem einzigen [der VII in den Freien Ämtern reg.] Ohrt [VIII Alte Orte ausg. BE] by erhaltung der Stimmen, Weder befragt noch Verhört Worden: Darumben ich es Also beschächen Lassen müessen. Ess Weysst auch herr Oberster Zwyer sich Vast woll Zuo erinnernen, wass ich Jmme desshalb Under augen gantz offenhertzig, und wohlmeinlich, nach eingenommnem Augenschyn [der diesbezüglich vor dem 9. oder am 9. November 1645 im Beisein von Zurlauben vorgenommen wurde]⁵, Und Jn Wehrender Zytt da syne Papyr hinder mier glägen, repraesentiert, imponiert, und ungescheucht Vermeldet hab. Jnsonderheit dass wan ich Von der Oberkheit [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] hierumben solte befragt werden, dass ich uff solche form, und wyse, wye die Urkhundt Luthendt, mynes theils nit Jnwilligen Könnte angesächen das wider myn Verstandt Und Conscientz handeln müesste ... Jn deme Jch ein Sach

für Rechtmessig und wolfundiert erkennen sollte, Welche aber Von Unverdenkhlichen Jaren praescribiert durch Lüth, undt Urbar⁶ bevestiget den Augenschyn⁷ selbstn widerlegt würdt, Wan aber die Jenige Jurisdiction, Und herrligkheit so von Jewylen Regierenden Landtvögten [- zur Zeit war dies Hans Konrad **Werdmüller** -] Jn namen der Siben Ohrten geübt undt genossen worden, an Jezo einen Anderen, alss mit Namen dem Schloss hilffigkhon Von der hohen Oberkheit, uss gnaden, und besunderen gunsten frywillig, attribuiert Und Zugeeignet Werden Wölle, habe ich darwider nit Zereden, durch den praetext aber eines rechtlichen fundaments; wurde solche übergaaß die ehr Und reputation wolgedachter gewessner Amtslüthen Und consequenter der Siben Ohrten Ansächen selbs berüeren.

Jn deme ein unrechtmessige Vorhergangne besizung, undt glychsam gwalthätige Anmassung, einer frömbden undt nit eignen herrligkheit oder usurpation cum mala fide unvermydenlich praesupponiert undt daruss glychsam geschlossen werden Khönte. Diss ist so vil die Landtvogty berüert für eins.

Furs Ander Anträffendt die Landtschrybery [der Freien Ämter, der damals Beats II. Sohn, **Beat Jakob I.** Zurlauben, vorstand]. Oder interesse derselbigen, glych wye von den ersten Jn Fryen Embtern gewessnen Landtschryberen [- bis 1630 war dies Beat II. Zurlauben selbst -], biss Uff Jezige Zytt Alle dess husses hilffigkhon angehörige, Zinss, Lächen, undt Vogtyige güeter; uff Jede Verenderung, versazung, Kauff, tusch, oder Verträg, sind beschriben ... und Zwahr under dass sigel dess Herren Ze hilffigkhon gestellt: Also auch Ob gott will der Jezige herr es by disserm alten herkhommen synem schon mehr [er]mäldten anerpieten gemäss, würdt verpliben lassen, Vil weniger Aber begären, die übrige nuzbarkheiten einer Canzly der Fryen Embteren Zuostendig, Zuo entzüchen, Alss dass Ein Landtschryber umb der güeter welche Zuo dem dorff Sarmistorff auch nit under das hilffigker gricht gehörig, sondern Je und alle Zytt under eins Landtvogts staab und grichts Zwang gelägen; nit mehr schryben Sölte: Ein solches Könte Auch weder Jezige, noch Andere Könfftige Landtschreiber für sich selbstn nit cedieren, Angesächen nur usu fructuarius und nit befüegt ist der Cantzly Rechtsamj Jemandem eignen gwalts Zuo übergeben.

Belangende Zum driten, dass Nüwe Gricht Zuo Sarmistorff. Jst der Pursamj [d.h. den Dorfgnossen] daselbsten, uff Jres Vilfältig Piten, uss erheblichen guoten gründen [1645 von den besagten in den Freien Ämtern reg. Orten]⁸ bewilliget worden Luth Jres erlangten Urkundts⁹, darby Niemand anderem an synem hievor gehabtten Rechten Vernachteiliget, dan wye Zuvor die guoten Lüth, vorm gricht Zuo Vilmärgen under dess Landtvogts staab, umb all und Jede Zuotragenheiten

Jrer güetern ligenden Und Vahrenden, schuldt und andere stritige sachen Recht geben und Nemmen müessen: auch Pot undt verbott durch die [Unter]vogt und weyblen daselbst [im Amt Villmergen] verrichten lassen (vorbehalten umb die Jenige güeter nit, Welche Jm Schloss Urbar Zuo hilffigkhon und under dessen Zwey Gricht [d.h. in der Herrschaft Hilfikon und in Sarmenstorf] gehörig, verschriben sindt) Als Auch eben an diserm Orth, von minderen costens und Jrer besseren Komligkheit wegen, Jnen solches Recht aber mehr und minder nit alls Zevor Zuo Villmärgen, Zuo Verwalten und Zuo Üeben vergünstiget worden: Dessentwegen kan gar wohl diss Gericht under dess Landtvogts staab, umb die darunder gehörige sachen, glych wye die übrige under eines herren Zuo hilffigkhon, ohne Jrrung, und Verwjerung gehalten, und forthan unverhinderlich administriert werden. Wann nur, dess Schlosses hilffigkhon, gerichts, Zinss Und Vogtyige güeter Ordenlich beschriben Und wye es die Noth erfordert bereiniget wurdendt. ... Wan aber Vilicht beedersyts Verordnete Richter, die Volnfüehrung des Grichts, minderen costens oder besseren Verstendtnuss wegen Zesamenzüchen weltendt. Könnte woll uff solche wyss, wye Zuo büntzen Allwoho drüw Unterschidenliche Gricht bysamen mit Abwechsslung dess Staabs¹⁰, Zuo Verwalten Zuogelassen Werden: Salvis utrinque Juribus:

Ess hätend Aber, ohne Zwyffel die Pursamj Vor Zweyen Jahren¹¹ den costen mit ussbringung obgesagter vergünstigung, gern erspart, so sy gwüsst, dass hernacher, Jnen so vil der hüern und güetern, uss eines Landtvogts grichtsbarkeit, soltend entzogen werden.

Dieses Gricht Aber, Oder Rechtsamj einer hohen Oberkheit Zuostendig uffzuheben, und eines Schlossess hilffigkhon Grichts Zwang dass gantze ... dorff, Und güeter Zuo Sarmistorff Zuo incorporieren dependiert Auch nit weder Von einem Landtvogt noch Landtschrybern, welliche Jren Eydts Pflichten schuldig sindt den Siben Orthen Jr Recht undt gerechtigkeiten Zuo hanthaben: Undt nichts Verschynen Zelassen.

Wafehr aber H. Oberster Zwyer umb die Jenige schrybery welche Jmme Luth der Ohrten Stimmen Zuoerkhent. Synes dem Landtschrybern gethonen Versprächens Lieber ledig syn, und Jmme umb den desswegen hofenden Nutz, ein für allemahl contentieren wolte: überlasse ichs des Landtschrybers Willkhur: Und Will ich Jnne gern dahin disponieren helfen

Umb Übrige grichtbarkeit und anhangendes schriben Und siglen so immediate der Cantzly [der] Fr. Embtern Zuostendig, wäre Rathsam, uss sinem gwüssen bedenckhen dass es wye obvermelt comentiert verwaltet werden sölte ...

Und dise myne bedenckhen thuon ich eben darumb offenherzig entekhen

wyl es sich wahren fründten gebürt, einanderen die gemüetsmeynung nit Zuo Verbergen".

- 1) Zur Datierung: Im untenstehenden Text steht, die Dorfgenossen von Sarmenstorf hätten von den in den Freien Ämtern reg. Orten vor zwei Jahren ein separates Gericht zugestanden erhalten, was 1645 der Fall war. Folglich ist dieses Dokument ins Jahr 1647 zu datieren. Möglicherweise verfasste Zurlauben diesen Text auf die Jahrrechnung vom 7. bis 17. Juli 1647 in Baden hin, wo dieses Geschäft erörtert wurde und an welcher auch Zurlauben als einer der Tagsatzungsgesandten von Stadt und Amt Zug teilnahm, s. EA V 2, 1438 (Nr. 1133) spez. 1718 Art. 153 sowie Zurlaubiana AH 129/25.
- 2) s. ebenda AH 21/185 Seite 2 oben
- 3) s. ebenda AH 124/3
- 4) s. ebenda AH 124/17
- 5) s. ebenda AH 129/166
- 6) s. ebenda AH 129/19 den Auszug des Urbars der Herrschaft Hilffikon bezüglich deren Rechte in Sarmenstorf vom Jahre 1628
- 7) s. ebenda AH 129/166 spez. Anm. 3
- 8) s. Anm. 1
- 9) s. ebenda AH 130/49 die entsprechende Supplikation der Gemeinde Sarmenstorf
- 10) Es bleibt unklar, was Zurlauben hier meint: Bünzen war eine Herrschaft der Abtei Muri, s. Strebel/Freie Ämter 187. Den Schlüssel zu unserem Problem bietet wahrscheinlich die nachfolgende Passage Strebels auf S. 184: "Die Öffnung des Gotteshauses Hermetschwil von 1693 [- offenbar aber war dies bereits 1647 so! -] regelte das so, dass Waltenschwil [eine Herrschaft der in den Freien Ämtern reg. Orte] und der Zwing [=Herrschaft] des Klosters [in Hermetschwil] zusammen drei Richter stellten ...; Bünzen aber entsandte immer nur einen. Der Stabführer [des Gerichts] wechselte je nach Wohnsitz des Angeklagten oder nach der Lage des zu verkaufenden Gutes. Demzufolge fanden die Gerichte bald in Waltenschwil, bald in Bünzen oder im Zwing von Hermetschwil statt."
- 11) s. Anm. 1

AH 129, 344-345

164

1645 November 8., Muri

"MEMORIAL [ÜBER DIE KONFERENZ DER GESANDTEN DER VII IN DEN
FREIEN ÄMTERN REG. ORTE - VIII ALTE ORTE AUSG. BE - IN
MURI] BETRÄFFENDE [DIE RECHTE DES RICHTSHERRN DER HERR-
SCHAFT] HILFFIKHON [=HILFIKON, SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER,
IN SARMENTORF]

s. Zurlaubiana AH 124/36

Abweichung: Hier in AH 129/164 fehlen die Namen der Gesandten. Einer davon war übrigens auch **Beat II.** Zurlauben.